



**Bezirk Weissach
Friedenskirche**

Pastor Walter Knerr
Bachstr. 29
71287 Weissach
Telefon 07044 31586
Telefax 07044 930448
weissach@emk.de
www.emk-weissach.de
www.emk.de/weissach

Gott suchen und finden Gottesdienst zu Jeremia 29 28. Februar 2021

INTRO

ERÖFFNUNG | VOTUM

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR. (Jeremia 29,13f)
Amen.

LIED 342 | Gott, ich suche dich

PSALMGEBET | PSALM 105

Dankt dem Herrn, ruft seinen Namen aus! Verkündet seine Taten unter den Völkern! Singt für ihn, musiziert für ihn! Sprecht über alle seine Wunder! Rühmt seinen heiligen Namen! Von Herzen sollen sich alle freuen, die den Herrn suchen. Fragt nach dem Herrn und seiner Macht, sucht ihn zu jeder Zeit! Denkt an seine Wunder, die er getan hat, an seine Zeichen und Urteilsprüche! Er denkt für immer an seinen Bund. Tausend Generationen gab er sein Wort.

LIED Du, Gott, stützt mich, du, Gott, stärkst mich, du, Gott, machst mir Mut.

PSALMGEBET | PSALM 63

Gott, du bist mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir. Mein Leib schmachtet nach dir im dürren Land, er lechzt nach Wasser, aber es ist keines da. So suche ich dich im Heiligtum. Ich will deine Kraft und Herrlichkeit erfahren. Ja, deine Güte bedeutet mir mehr als das Leben. Meine Lippen sollen dich loben. So will ich dich preisen mein Leben lang. Mit deinem Namen auf den Lippen erhebe ich meine Hände zum Gebet. Wie von Speise und Trank wird meine Seele satt. Lauter Jubellieder kommen von meinen Lippen. Oft lag ich in meinem Bett und dachte an dich. Ich durchwachte Nächte und überlegte mir: Du bist es gewesen, der mir geholfen hat! Im Schatten deiner Flügel preise ich dich. Meine Seele klammert sich an dich. Deine starke Hand hält mich fest.

LIED Gott, du mein Gott, dich suche ich

GEBET

Barmherziger Gott, gemeinsam feiern wir diesen Gottesdienst. Verbunden untereinander und mit dir sind wir, obwohl wir an unterschiedlichen Orten und zu verschiedenen Zeiten feiern. Wir danken dir für diesen neuen Tag, den du uns geschenkt hast, für die Zeit, die wir jetzt haben, um auf dich zu hören, um dich zu finden und zu entdecken in den Erfahrungen der vergangenen Wochen. Wir danken dir für alle Begegnungen mit anderen Menschen, für alle Erlebnisse, die uns dir näher brachten. Barmherziger Gott, es gab aber auch Augenblicke, wo wir nichts von dir spürten, wo wir dich suchten und dich nicht fanden. Darum bitten wir dich: Zeige uns deine Nähe! Zeige uns, dass du da bist für uns! Schenke uns die Gewissheit, dass Jesus dein Gesicht trägt! Zeige uns, wie verlässlich du bist, gerade auch da, wo wir deine Pläne nicht durchschauen. Und lass auch diejenigen deine Gegenwart spüren, die die Suche nach dir aufgegeben haben Sei ihnen nahe und schenke ihnen, was sie um Gelingen ihres Lebens benötigen. Dafür danken wir dir und loben dich. Amen.

LIED Sehnsucht

LESUNG | JEREMIA 29,1.4-14

Manchmal muss man sich mit den Umständen abfinden – und das Beste daraus machen. Vielleicht fühlen sich die Umstände ja besser an, wenn man sich auf sie einlässt. Und wenn man die Hoffnung nicht verliert, auf Gott und seine Kraft. Davon hören wir bei Jeremia im 29. Kapitel. Ich lese die Verse 1 und 4 bis 14:

Der Prophet Jeremia schrieb aus Jerusalem einen Brief. Er schickte ihn nach Babylon an alle, die dorthin in die Verbannung geführt worden waren: an den Rest der Ältesten des verschleppten Volkes, an die Priester und Propheten und an das ganze Volk, das Nebukadnezar aus Jerusalem verschleppt hatte. So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels! Das ist meine Botschaft für alle in der Verbannung, die ich aus Jerusalem nach Babylon weggeführt habe: Baut Häuser und lasst euch darin nieder! Legt Gärten an und esst, was dort wächst! Heiratet und zeugt Söhne und Töchter! Verheiratet auch eure Söhne und Töchter, damit auch sie Kinder bekommen! Eure Zahl soll dort wachsen, nicht abnehmen. Seht zu, dass es der fremden Stadt gut geht, in die ich euch verbannt habe! Betet für sie zum Herrn! Denn geht es ihr gut, wird es auch euch gut gehen. Und ihr werdet in Frieden leben. Denn so spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels: Lasst euch nicht von euren Propheten täuschen oder von den Wahrsagern, die bei euch sind! Hört nicht auf die Träume, die sie für euch träumen! Denn was sie euch in meinem Namen weissagen, ist nichts als Lüge. Ich habe sie nicht geschickt. So spricht der Herr: Erst wenn 70 Jahre vergangen sind, werde ich mich euch in Babylon wieder zuwenden. Erst dann werde ich meine Verheißung erfüllen und euch an diesen Ort hier zurückbringen. Denn ich weiß, was ich mit euch vorhabe. Ich habe Pläne des Friedens und nicht des Unheils. Ich will euch Zukunft und Hoffnung schenken. Ihr werdet zu mir rufen. Ihr werdet kommen und zu mir beten, und ich werde euch erhören. Ihr werdet mich suchen, und ihr werdet mich finden. Ja, wenn ihr mich von ganzem Herzen sucht, dann lasse ich mich von euch finden.

LIED Wenn ihr mich anruft

IMPULS 1

Ihr Lieben, die Weggeführten in Babylon, sie hofften darauf, dass bald alles vorbei sein würde; dass sie schon bald wieder nach Jerusalem zurückkehren würden; dass das Leben so weitergehen würde wie vorher und die Krise bald vorbei wäre. Aber Jeremia muss ihnen Träumen die Realität entgegenhalten: »Macht euch nichts vor. Flieht nicht in Wunschvorstellungen. Stellt euch der Wirklichkeit, auch wenn sie unangenehm ist. Stellt euch ein auf eine lange Zeit in Babylon. Stellt euch dem Leben in einem neuen, schwierigeren Umfeld. Und vergesst nicht: Gott hat es zugelassen, dass ihr nach Babylon weggeführt wurdet.« Ja, mehr noch. Jeremia hatte sie viele Jahre lang gewarnt: »Diese Katastrophe wird kommen, wenn ihr einfach so weiter macht; wenn ihr nicht umkehrt von dem, was zum Himmel schreit, was böse ist in eurem Leben; wenn ihr euer Vertrauen nicht wieder auf Gott setzt.« Aber sie hatten Jeremia nur verlacht. Sie hatten ihn diffamiert und am Ende eingesperrt. Sie wussten es besser und waren nicht umgekehrt. Bis es dann doch so gekommen war, wie Jeremia es angekündigt hatte. Bis sie in Babylon waren und in der Krise steckten.

In so einer Krise kann man verschieden reagieren: Man kann rebellieren und hadern. Man kann sich nach der Zeit davor zurücksehnen. Oder man kann irgendwann die neue Situation annehmen. Ich denke, auch für uns wird das im Umgang mit Corona wichtig sein. Nicht endlos dem nachzutruern, was jetzt gerade nicht mehr möglich ist, sondern danach zu fragen, wie wir mit dem zurechtkommen, was jetzt ist. Den Weggeführten in Babylon lässt Gott durch Jeremia ausrichten: »Baut euch Häuser, lebt nicht provisorisch. Legt Gärten an, damit ihr leben könnt und genießt – ja, genießt! – ihre Früchte. Heiratet, gründet Familien. Macht das, was jetzt möglich ist. Schneidet euch nicht vom Leben ab und von eurer Zukunft. Jetzt ist Babylon meine Platzanweisung für euch.«

Die Situation annehmen, das ist das Erste. Aber es gibt noch etwas anderes, was Jeremia den Weggeführten in Babylon ans Herz legt: Sie sollen Gott suchen. Sie sollen die Nähe Gottes suchen wie nie zuvor.

Normalerweise fragen wir in Krisen oder Problemen ja zuallererst: »Wie komme ich da wieder raus?« Aber Jeremia versucht diese Frage bei seinen Landsleuten in Babylon zu verändern. Er schreibt ihnen: »Fragt doch nicht als erstes: Wie kommen wir da wieder raus? Versucht doch nicht, einfach wieder da weiterzumachen, wo ihr vor der Krise aufgehört habt. Ihr braucht doch viel mehr. Nein, nutzt die Krise, um euch neu auszurichten. Nutzt die Krise, um euer Leben ganz grundsätzlich auf eine Grundlage zu stellen, die krisenfest ist. Sonst rutscht euch beim nächsten Mal ja doch wieder alles weg. Fragt darum zuallererst: Wie kommen wir wieder in Verbindung mit dem, der uns wirklich helfen kann? Wie kommen wir wieder in Verbindung mit unserem Schöpfer, mit dem lebendigen Gott? Mit ihm, der mich, Jeremia, doch beauftragt hat, euch zuzusagen, dass er

sich von euch finden lassen will, wenn ihr ihn wirklich sucht.« Vers 14: „Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR.“

Ihr Lieben, ich denke, das könnte wohl auch für uns der größte Gewinn in dieser Corona-Krise sein – wie in allen persönlichen Krisen unseres Lebens: Nämlich, dass diese entscheidende, dass diese grundlegende Frage in uns aufbricht – oder neu aufbricht. Dass wir Gott suchen von ganzem Herzen. Vielleicht zum ersten Mal in unserem Leben. Oder zum ersten Mal wirklich mit ganzem Einsatz. Oder wieder neu. Wenn wir etwas verloren haben, was wirklich wertvoll ist, wenn wir etwas erstreben, was uns wirklich wichtig ist, dann suchen wir doch. Dann suchen wir mit aller Kraft – nicht nur halbherzig. Dann bitten wir vielleicht sogar andere, uns zu helfen. Und wir lassen nicht locker, bis wir gefunden haben, was wir suchen.

„Wo habt ihr in der Zeit der Pandemie nach Gott gesucht?“, so habe ich in meiner letzten Infomail gefragt. Und „habt ihr ihn auch gefunden? Habt ihr ihn vielleicht sogar in eurem Alltag entdeckt, obwohl ihr gar nicht nach ihm gesucht habt? Und wo war das?“ Sechs Personen unserer Gemeinde haben auf meine Fragen reagiert und geschrieben bzw. davon erzählt, wie und wo Gott ihnen begegnet ist. Sie sollen nach einer kurzen Musik zu Wort kommen. Zunächst Dorothe Stoy und Inge Blanarsch:

MUSIK | STILLE

Dorothe

Hallo, ihr Lieben, ich habe mich letzte Woche sehr über die Begegnungen mit euch gefreut. Bei meinen Besuchen – oder auch wo ich besucht wurde –, da hatte ich die schöne Karte von Walter zwar schon gelesen, aber noch nicht groß drüber nachgedacht.

Es ist so toll, dass Gottes Verheißungen uns auch heute noch genauso gelten. Er will sich von mir finden lassen. Ich habe keine neuen oder anderen Orte entdeckt, an denen ich Gott begegne. Ich habe mich in den letzten Wochen besonders an den Sonnenaufgängen begeistert und auch sonst an der Schönheit der Natur – auch als der Schnee lag. Einfach ganz tolle Bilder. Draußen in der Natur. Ganz, ja, ganz tolle Sachen.

Mich berühren nach wie vor Lieder, Musik, auch unterschiedliche Gottesdienste. Ich freue mich über Begegnungen. Das Lächeln hinter der Maske oder auch einen Gruß aus der Ferne.

In der Bibel lese ich von Gottes Handeln und auch von Jesu wirken. Ich bin einfach Gottes geliebtes Kind und Jesus hat versprochen, immer bei mir zu sein. Das trägt mich im Alltag und darüber freue ich mich ganz arg.

MUSIK | STILLE

Inge

Liebe Geschwister, in dieser gerade schwierigen Zeit, suche ich Gott mehr – und er begegnet mir auch – gerade, wenn sich mal wieder Angst in meinem Herzen ausbreitet. Gott begegnet mir durch sein Wort, durch das Lesen eines Buches, durch Telefonanrufe, durch WhatsApp Nachrichten.

Ich lese gerade ein Buch, in dem wurde Sprüche 3 Vers 5 und 6 erwähnt: „Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen. Denke an ihn in allem was du tust.“ Es war, wie wenn Gott zu mir sagen würde: „Vertraue mir, Inge.“ Ein anderes Mal sprach Gott in Jeremia 29,11 zu mir. „Denn ich weiß, was für Gedanken ich über euch habe, spricht der Herr, Gedanken des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.“

Seid Gott befohlen und bleibt behütet. Inge.

MUSIK | STILLE

Karl-Heinz

Gott gesucht und gefunden. Oder vielleicht auch Gott nicht gesucht und ihm trotzdem begegnet.

In unserem Hauskreis wird normalerweise bei Präsenzveranstaltungen die Leitung wöchentlich gewechselt.

Jetzt in der Corona-Krise übernehme ich meistens den Anstoß oder Impuls und bin dabei immer wieder darauf angewiesen, von Gott da auch geführt zu werden.

Ja, was ich auch viel mache oder wo ich Gott erfahre, ist, bei meinen vielen Spaziergängen in der Natur, in denen ich Gott als Schöpfer der Natur erlebe, mit oft wechselndem Angesicht. In der Natur, ob im Großen mit den faszinierenden Winterlandschaften oder die kleinen Eiskristalle an den Grashalmen. Oder jetzt das Frühlingserwachen.

Trotz der Beschränkungen mache ich auch viele Spaziergänge mit Freunden. Und ja, da kommt es auch immer wieder zu Gesprächen, die in die Tiefe gehen und die Sorgen und Ängste offenbaren. Auch bei direkten Besuchen zeige ich anderen Anteilnahme oder kann Ihnen ein Wort Gottes vermitteln. Und trotz der Beschränkung sind uns darüber hinaus auch die Kontakte in der Familie wichtig. Da keine großen Gruppen erlaubt sind, können Kontakte zu einzelnen Personen bewusster und intensiver wahrgenommen werden. Dankbar bin ich, dass Gott diese Möglichkeiten schenkt. Z.B. Dorothea und Sven erwarten demnächst ihr zweites Kind und da ist es ihnen wichtig, dass Nora auch gute Beziehungen zu Oma und Opa aufbauen kann, damit die Großeltern auch Entlastung für die Eltern sein können. Aufgrund meiner Zeit fahre ich zurzeit alle zwei Wochen für einen Nachmittag Richtung Karlsruhe. Nora bin ich zwischenzeitlich so vertraut, dass sie mich schnell an die Hand nimmt und mich dahin führt, wo sie mit mir spielen möchte oder wo ich ihr etwas vorlesen soll oder ein Bilderbuch mit ihr anschauen soll.

Ich bin dankbar, dass Gott mir diese Zeit schenkt, die ich für andere einsetzen kann. Ein weiteres Beispiel ist jetzt z.B. auch die Steuererklärungen. Da ich unsere eigene jetzt schon fertig habe, fällt es mir dann leichter, auch Anfragen anderer aus der Familie oder darüber hinaus anzunehmen. Und sie dadurch auch zu unterstützen. Herzliche Grüße an alle in der Gemeinde, Karl-Heinz.

MUSIK | STILLE

Ute

Ja, ihr Lieben, wo hab ich Gott in meinem Alltag entdeckt in der letzten Zeit? Ich habe Gott in anderen Menschen erlebt. Das erlebe ich natürlich laufend, aber irgendwie kam mir das dann ganz bewusst, als Walter danach gefragt hat. Ich möchte euch einfach ein kleines Alltags Erlebnis mitteilen. Ihr wisst, dass wir gerade durch den Umzug ins Pflegeheim viel mit unserer Mutter beschäftigt sind – auch versicherungstechnisch. Was man alles kündigen muss, was geändert werden muss und so weiter. Jeder kann sich das vorstellen, wie viel das ist. Schon die kleinsten Dinge sind ja ein riesen Bürokratie-Krempel. So ist es jetzt auch mit der Krankenkasse gewesen und wir haben halt da gesessen und haben überlegt wo muss man noch anrufen? Was muss ich noch alles erfragen? Vieles ist unklar gewesen. Jetzt auch mit Heimsheim und dann nochmals in die Kurzzeitpflege ins Otto-Mörike-Stift und dann doch die Überführung in die stationäre Vollpflege. Jedenfalls blieben da viele Fragen. Ich hab dann gesagt, ich muss unbedingt bei der DAK anrufen und muss mich da mal erkundigen. Ich muss mir das dann auch immer alles aufschreiben, weil ich da nicht so firm bin und ich das auch sehr, sehr ungern tue.

Auf jeden Fall, in dem Moment, als wir zusammen saßen, klingelte das Telefon und es war tatsächlich ein sehr netter Urschwabenmensch am Telefon – also wirklich auf breitesten Schwäbisch – und hat einfach ein paar Sachen gesagt, dass unsere Rechnungen oder sowas, was wir eingereicht haben, schon angekommen sind, dass das alles in Ordnung ist, aber da müssen wir das und das noch beachten und nochmals zuschicken. Und er hat gefragt, soll er uns einen Antrag schicken? Naja, auf jeden Fall war das super nett und ich habe natürlich die Gelegenheit ergriffen, um dann auch noch ein paar andere Dinge nachzufragen. Und ja, wir haben alles geklärt: sehr schnell, sehr kompetent und überaus freundlich.

Und schon während des Gesprächs hab ich gedacht, ich muss jetzt mal was loswerden und hab ihm dann auch gesagt, dass ich das total schön fand, dass das Gespräch so war, wie es war, und dass wir sehr zufrieden sind auch mit der Krankenkasse, dass wir bisher immer positive Erfahrungen gemacht haben – Freundlichkeit am Telefon, auch bei Nachfragen – und dass er das gerne auch weitergeben kann. In diesen schwierigen Zeiten ist es ja sicher nicht leicht, da immer geduldig zu sein. Aber großes Lob und das hab ich halt so gesagt. Und er war glücklich. Ich war glücklich und so war das irgendwie eine Begegnung ... Ja, Gottes Wesen und Art, so stelle ich mir das vor, ist auch durch so eine kleine Kommunikation herausgekommen, durchschimmert: Freundlichkeit, Zuvorkommen, Zugewandtheit, Verständnis – all das, was Gottes Eigenschaften neben all seiner Liebe auch sind. Ja, das war mein „Gott entdecken“ in den letzten Tagen. Tschüss.

MUSIK | STILLE

Regina

Wo habe ich Gott gesucht und wo habe ich ihn gefunden? Gesucht habe ich ihn im gemeinsamen Gebet. Dadurch, dass Karl-Heinz und ich jetzt abends viel weniger Termine haben, haben wir mehr Zeit und wir haben uns oft an Abenden für eine halbe Stunde zum Gebet zusammengesetzt, so von halb acht bis acht zum Beispiel. Und ja, für mich war das immer eine kostbare Zeit. Ich habe Frieden gefunden in aller Unruhe. Ich konnte Gott

alles anvertrauen und bei ihm abgeben. Und es war so eine kostbare innere Gemeinschaft mit Gott und auch mit Karl-Heinz.

Gesucht habe ich Gott auch im Kontakt mit Menschen. Ich habe oft telefoniert, Spaziergänge gemacht oder Gespräche mit Einzelnen geführt, einzelne Menschen besucht und z.B. eine Kollegin, die krank ist. Und dabei gefunden habe ich Ermutigung, Freude und Anteilnahme am Leben anderer. Ich konnte zum Beispiel für eine kranke und einsame Kollegin, die ich besucht habe, beten und sie segnen. Und ja, als sie mich dann im Nachhinein nach einer nach Bibelstellen gefragt hat, die ihr weiterhelfen können, hat mich das ungemein gefreut, weil ich so gemerkt habe: Ja, Gott wirkt da, wirkt weiter, wirkt an ihr und ich hat mich gefreut, dass er mich da gebrauchen kann.

Ja, wo hab ich ihn noch gesucht? Ich habe ihn auf YouTube gesucht. Ich konnte oft nachts nicht schlafen. Und dann hab ich auf YouTube Predigten angehört, die mir gut getan haben, die mich ermutigt haben. Oder auch im ICF Zürich gab's jetzt z.B. eine Reihe übers Gebet und da hab ich gefunden viele gute Impulse übers Gebet, zum Beispiel das fünf Finger Gebet, ja, das helfen kann, alles, was mich so bewegt, vor Jesus hin zu bringen. Ich will es mal kurz sagen. Und zwar der Daumen. Das ist das, was war gut, wofür will ich Gott danken? Der Zeigefinger: Was will mir Gott zeigen? Was sollte ich tun? Der mittlere Finger: Was stinkt mir? Was fällt mir schwer? Der Ringfinger: Wie sind meine Beziehungen? Was macht mir da Not? Im Zusammenhang mit Menschen. Und der kleine Finger: Was ist zu kurz gekommen? Das ist für mich zu einer Hilfe geworden, um so in kurzer Zeit ganz praktisch im Gebet meine Anliegen vor Gott hinzubringen. Ja, das war's von mir.

MUSIK | STILLE

Susanne

Wir sind schon beim ersten Lockdown viel gewandert. Als sich für den letzten Sonntag so schönes Frühlingswetter ankündigte, bestückten wir unseren Rucksack seit längerem mal wieder mit Picknick. Wir haben dann eine wunderschöne Wanderung am Rhein mit seinen Altrheinarmen und Seen gemacht. Der Himmel war strahlend blau, wir konnten viele Wasservögel beobachten und haben an einem See in der Sonne gepicknickt. Solche Momente in der Natur erfüllen mich immer wieder mit großer Dankbarkeit. Da fühle ich mich dann auch Gott sehr nahe.

MUSIK | STILLE

IMPULS 2

Ihr Lieben, das war eine ganze Reihe von Erfahrungen, wo Menschen unserer Gemeinde in den letzten Wochen und Monaten Gott gefunden und in ihrem Alltag entdeckt haben. Was mir daraus – und auch aus den biblischen Texten – deutlich wird: Gott zu finden bedeutet nicht: Ich habe Gott im Griff, ich weiß, wo er wohnt und schaue einmal in der Woche zu einem kurzen Plausch vorbei. Gott suchen und Gott finden, das ist ein lebenslanger Prozess. Das macht auch Arbeit. Aber es ist das Beste, was einem Menschen passieren kann. Gott lässt sich finden. Oft gerade dann, wenn wir so in der Klemme sitzen wie die Israeliten damals in Babylon. Es gibt jedoch nicht wenige Menschen, die sagen verbittert: Als ich Gott gesucht habe, als ich ihn in einer schwierigen Situation meines Lebens um Hilfe gebeten habe, da ist nichts passiert, da hat er mir nicht so geholfen, wie ich mir das gewünscht habe. Auch die aus ihrer Heimat vertriebenen Juden in Babylon haben wohl solche bitteren Gedanken gekannt: Gott hat uns unserem Schicksal überlassen. Vielleicht müssen wir in solchen Situationen genau hinschauen, ob wir wirklich Gott von Herzen gesucht haben oder ob wir nur eine schnelle Hilfe wollten, um Gott danach wieder auf die Seite zu legen. Aber es gibt auch Situationen – wie z.B. bei Hiob –, wo einer es wirklich ernst meint und trotzdem scheint Gott verborgen. Darum ist es so wichtig, dass wir auch an der richtigen Stelle nach Gott suchen. Es gibt einen Ort, an dem wir Gott entdecken können, an dem wir Gott ins Herz schauen können: Nämlich in Jesus Christus. In ihm hat sich Gott so für uns gezeigt hat, dass wir ihn im Glauben fassen können. In Jesus können wir sehen, wie Gott ist. In seinem Leben, in dem, was er tut und sagt, in seinem Tod aus Liebe für uns und in seiner Auferstehung, da wird es ein für alle Mal deutlich, dass Gott es wirklich gut mit uns meint. Da wird unser Vertrauen gestärkt, dass er trotz allem, was wir nicht verstehen in unserem Leben und im Lauf der Welt, dass er uns in Liebe sucht, um uns sein Heil zu schenken in diesem Leben und darüber hinaus. Trotz Babylon und Corona.

Ihr Lieben, Gott lässt sich finden – zuallererst in Jesus Christus. Vielleicht auch in einem Brief. Vielleicht in einem Lied. Vielleicht in dieser Predigt. Vielleicht in einem guten Wort. Vielleicht an einem Tag wie heute und auch in vielen kleinen Begebenheiten und Erlebnissen unseres Alltags, die wir oft gar nicht beachten. Wir sind

auf dem Weg zu Gott – egal wo! Da, wo wir leben, da spüren wir ihn auf, da erkennen wir ihn, da begegnen wir ihm, finden ihn. In allen möglichen Bewegungen, Beobachtungen, Gefühlen und Gedanken – können wir Gott finden. Es ist ein Geschenk, dass er sich überall zeigen kann.

Eine evang. Kirchengemeinde in Buchholz hat beispielhaft Möglichkeiten zusammengetragen, wo bzw. wie wir Gott finden können. Sie haben sich einen Tag lang getroffen und haben gesammelt – und es sind „Hundert Wege Gott zu finden“ dabei heraus gekommen. Einige davon möchte ich euch zum Schluss meiner Gedanken noch weitergeben.

100 ARTEN GOTT ZU FINDEN

- ... Frisches Brot riechen.
- ... Ich horche, ob er in den Geräuschen ist.
- ... Wenn ich einen Regenbogen sehe.
- ... Ich halte die Luft an und zähle bis zehn.
- ... In einer Liebesnacht.
- ... Zusammen beten.
- ... Sonnenstrahlen auf meiner Haut spüren.
- ... Der Bedeutung eines Traums nachsinnen.
- ... Kindern beim spielen zusehen.
- ... Wenn ich liebe, was hässlich ist.
- ... Tanzend.
- ... Einmal im Jahr an Weihnachten.
- ... Wenn ich vertraue.
- ... In schlaun Büchern.
- ... Zwischen Himmel und Erde.
- ... Wenn ich ihn nicht erwarte.
- ... Dort, wo er mich hinführt.
- ... Wenn ich jemandem eine Freude mache.
- ... In einem neuen Gedanken.
- ... Ich schaue dir in die Augen.
- ... Hier.
- ... Gott findet mich.

LIED Wenn ihr mich anruft

FÜRBITTEN UND VATER UNSER

Reminiscere – so heißt dieser Sonntag: „Erinnere dich, Gott, an deine Barmherzigkeit! Dass Gott an uns denkt und sich unser erinnert, davon leben wir. Es ermutigt uns, ihm zu sagen, was uns Not macht. Lasst uns beten:

Du bist barmherzig, ewiger Gott. Erinnere dich deiner Barmherzigkeit! Erinnere dich unserer Sorgen. Erinnere dich deiner Liebe! Erinnere dich der Tränen, die wir weinen.

Du bist barmherzig, ewiger Gott. Deine Barmherzigkeit rettet. Deine Barmherzigkeit heilt. Deine Barmherzigkeit beschützt.

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und rette deine Schöpfung. Erinnere dich, ewiger Gott, an die traumatisierten Kinder in den Flüchtlingslagern. Erinnere dich an die Menschen, die kein Zuhause haben.

Erinnere dich an die Mutigen, die den Gewaltherrschern widerstehen. Du bist barmherzig, ewiger Gott. Erhöre uns und rette uns.

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und heile die Kranken. Schon ein ganzes Jahr beeinträchtigt die Corona-Pandemie das Leben der Menschen. Erinnere dich, ewiger Gott, an die Kranken auf den Intensivstationen und auch an die Genesenden. Erinnere dich an die, die uns nahe stehen und an die, deren Schicksal wir nur von ferne kennen. Erinnere dich an die Pflegebedürftigen und an alle, die sie pflegen – fürsorglich und zur Eile gezwungen. Erinnere dich an die Trauernden und hülle die in deine Liebe, die ohne Umarmung Abschied nehmen mussten. Du bist barmherzig, ewiger Gott. Erhöre uns und heile uns.

Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und beschütze, die dir vertrauen. Erinnere dich an die Verfolgten in aller Welt. Erinnere dich an unsere Geschwister in Afrika und an die Frauen von Vanuatu. Erinnere dich an die Verzweifelten und die, die um ihre Existenz fürchtenden. Erinnere dich an alle, die politische Verantwortung

tragen, die entscheiden müssen. Erinnerung dich an unsere Gemeinde und an alle, die zu uns gehören, die uns anvertraut sind.

Du bist barmherzig, ewiger Gott. Berühre uns mit deiner Barmherzigkeit und verwandle diese Welt durch die Liebe Jesu heute und an jedem neuen Tag. Lass uns nicht aufhören, nach dir zu suchen, im Glauben und in der Hoffnung, dass du dich von uns finden lässt. So höre uns auch an, wenn wir gemeinsam zu dir beten: Vater Unser...

LIED Gott hat uns nicht vergessen

SEGEN

Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr.

Jeremia 29,13f

Empfangt seinen Segen:

Der Herr segne Dich und behüte Dich!

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig!

Der Herr erhebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden!

Amen.

AUSKLANG